

VEREINS -

NOTIZEN

Nachrichten - Chronik - Berichte

Nummer 11



Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag 19. März 1999 um 20.00 Uhr

im Café Kehl

Tagesordnung

1. Berichte und Entlastungen
2. Neuwahlen
3. Veranstaltungen 1999 - 10 Jahre
Kulturhistorischer Kreis
4. Sonstiges - Wünsche, Anträge

Programmvorschau 1999

12. März: Hans Driesel liest im Benefiziatskeller
„Nach Afrika! und irgendwo frei sein“ - Fontane,
Leben und Werk.

2. bis 6. Juni : „Von Nord nach Süd“ Aquarelle von
Karin Saam und Dr. Wolfgang Schumann

12. September: „10 Jahre Kulturhistorischer Kreis“

23. Oktober : „Ein Tor ist immer willig, wenn eine
Törin will“

ein heiterer Abend mit Spiel, Tänzern, Musik und
Liedern im Rathaussaal

*

Änderungen vorbehalten !

*

Näheres wird rechtzeitig im Schaukasten und im
Mitteilungsblatt der Stadt bekanntgegeben !

Inhalt: (1999)	Seite
- Mitteilungen	2
- Vereinsinterna	3 - 5
- Chronik 98 (Presseberichte)	6 - 20
Zur Erinnerung: Programm 20.9.98 als Beilage	
- Dr. Hans Bauer:	
„Der verschenkte Kunstschatz“	20 - 21
- Konrad Reinfelder: „Zur Geschichte der Juden“ (Fortsetzung)	22 - 24

Verantwortlich für den Inhalt:	
Karl Petersilka, Albrecht Dürer Str. 14	
97337 Dettelbach, Tel./FAX 09324-2233	
Die Notizen erscheinen einmal jährlich,	
i.d.R. Februar / März.	

Mitglieder

Zur Zeit (Stichtag 1. Februar 99) zählt unser Verein 122 Mitglieder. Nach zwei Austritten konnten wir im Jahr 1998 als neue Mitglieder begrüßen: **Herrn Arno Weimann, Herrn Otmar Deppisch und Herrn Hermann Schliermann.** Wir freuen uns über die Neueintritte!

Tips:

- **Ausstellungen** -
- **Museen** -
- **Bücher** -

Der Ton. Das Bild. Die Bayern und ihr Rundfunk 1924-1949-1999

Eine Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte und des Bayerischen Rundfunks.

Ort: München, Funkhaus, Eingang Marsstr.
Zeit: 13. April bis 4. Juli täglich von 10.00 - 18.00 Uhr, Mittwoch 10.00 - 20.00 Uhr

.....1999 ist für den Bayerischen Rundfunk ein mehrfaches Jubiläumsjahr. Im März 1924 startete der Hörfunk in Bayern, am 25. Januar 1949 wurde der Bayerische Rundfunk in seiner heutigen Form als „Anstalt des öffentlichen Rechts“ gegründet. Parallel verlief die Entwicklung in Franken. Vor 75 Jahren begannen die Ausstrahlungen in Nürnberg, seit 50 Jahren gibt es das Studio Franken.

Für die Besucherinnen und Besucher öffnen sich im Münchner Funkhaus historische Zeiträume, Situationen der Programmgeschichte können wieder erlebt werden, moderne Technologien und Zukunftsvisionen bieten Ausblicke.

Informationen:

Haus der Bayerischen Geschichte
86007 Augsburg, Postfach 101747
Tel. 0821/3295-123, Fax 0821/3295-220
Internet <http://www.bayern.de/HDBG>
E-Mail 082132950 @t-online.de

*

Auf weitere **regionale Ausstellungen** wird rechtzeitig im **Schaukasten des KHK**, an der Stadt-Apotheke Dettelbach, durch entsprechende Plakate hingewiesen.

Kartäusermuseum

Tüchelhausen

In der Kartause „Cella Salutis“ (1351-1803) unterhält die Diözese Würzburg ihr „Kartäusermuseum Tüchelhausen“. Im Kreuzgang und in zwei ehemaligen Zellen wird die Geschichte und Spiritualität des Kartäuserordens sowie das Leben eines Kartäusermönches vermittelt.

Die Dichte der Kartäuserklöster in Franken bis zur Säkularisation läßt sich so spurenhafte entdecken, ebenso der Geist dieser Eremitengemeinschaft. Aber auch wie der Tagesablauf gestaltet war. Alle Fragen nach Wesen und Werk des Kartäuserordens finden hier eine Antwort in den präsentierten Kunstwerken sowie in der Installation einer Mönchszelle. Das Museum läßt das monastische Leben in der gut erhaltenen Klosteranlage für den Besucher wieder lebendig werden.

In den Obergeschossen zeigt das Museum Neue Kunst. Künstlerinnen und Künstler aus dem Bistum Würzburg, die dessen Kirchenräume im 20. Jahrhundert mitgestalteten, können in ihren freien Arbeiten religiöser Kunst entdeckt oder wiedergefunden werden.

Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag 1. Mai bis 1. November 14.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung. Katholisches Pfarramt Tüchelhausen, Schloßhof 2, 97199 Ochsenfurt, Telefon 09331 - 1451

Nähere Auskünfte: Kunstreferat der Diözese Würzburg, Domerschulstraße 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931 - 386-261

*

Sagen und Geschichten aus Dettelbach

von Dr. Hans Bauer, erschienen im Verlag J.H.Röll, Dettelbach 1998

Der Autor befasst sich schon mehrere Jahrzehnte lang mit der Historie der Stadt Dettelbach und ihrer Ortsteile. Er hat in vielen originalen Schriften der alten Zeit gelesen und darin die Alltagserlebnisse der Menschen aufgespürt.

Spannend und erlebnisreich erzählt das Buch von all jenen Begebenheiten, die sich im Volksmund über Jahrhunderte bewahrt haben und fragt nach ihrem Wahrheitsgehalt. Manches Rätsel kann gelöst werden, manch seltsames Ereignis aber bleibt unerklärlich und fordert die Fantasie des Lesers heraus.

Das Buch kann auch über den KHK bezogen werden.

Mitgliederversammlung am 05. 03. 1998

Anwesenheitsliste liegt bei.

Entschuldigt sind H. Dr. Schöneberger, H. Werner Apfelbacher, H. Geiling.

Frau Christa Pfeufer und Herr Otmar Deppisch waren für die örtliche Presse vertreten.

Beginn: 20.10 Uhr

Ende: 23. 00 Uhr

Tagesordnung:

1. Berichte und Entlastungen

2. " Dettelbach stellt sich vor" - 1998

3. " 10 Jahre KHK" - 1999

4. Sonstiges - Wünsche, Anträge

TOP 1:

1) Der Vorsitzende, Herr Karl Petersilka begrüßte die Anwesenden und nannte als neue Mitgliederzahl des Vereins 121 Personen. Er bedankte sich bei den Mitgliedern des Vorstands und des Beirats für die geleistete Arbeit, sowie bei allen Mitgliedern, die durch vor- und nachbereitende Arbeit und auch durch ihre Anwesenheit dazu beigetragen haben, dass alle Veranstaltungen zu den entsprechenden Erfolgen führten.

Herr Petersilka dankte besonders Herrn Reinfelder für die Fortsetzung seines Berichts über die Juden in Dettelbach und Herrn Back, der in selbstloser Weise den Verein unterstützt und Portokosten ersparen hilft.

Im vergangenen Jahr fanden fünf Veranstaltungen des Vereins statt, drei Vorstandssitzungen und zwei Zusammenkünfte mit Vertretern der Dettelbacher Ortsvereine. In den Sitzungen ging es im wesentlichen um die Veranstaltung "Dettelbach stellt sich vor" im September, um das 10- jährige Jubiläum des Vereins und um verschiedene Besprechungspunkte, die im Laufe der Versammlung von den einzelnen Arbeitskreisen vorgetragen werden.

Genaue Berichte über die stattgefundenen Veranstaltungen können den Vereinsnotizen entnommen werden. Da die Kosten für die Vereinsmitteilungen inzwischen sehr angestiegen sind, stellte Herr Petersilka an die Versammlung die Frage, ob trotzdem weiterhin diese Form der Information an die Mitglieder beibehalten werden sollte. In der nächsten Vorstandssitzung wird diese Frage geklärt werden.

Zu den Veranstaltungen des vergangenen Jahres wurde kurzfristig am 18. 02. ein Besuch im Marmelsteiner Kabinett anberaumt. Siebzehn Personen besuchten die Ausstellung " Moderne Kunst aus dem Vatikan".

In diesem Jahr ist der Besuch des Riemenschneidersaales auf der Festung Marienberg geplant. Das restaurierte Original des Thympanons der Dettelbacher Wallfahrtskirche kann voraussichtlich im Herbst betrachtet werden.

Weiterhin ist ein Besuch des Kartäusermuseums in Tüchelhausen vorgesehen.

Die nächste Veranstaltung des KHK findet bereits am 13. 03. statt. Herr Driesel wird im Benefiziatskeller zum Thema Narrenliteratur vorlesen.

2) Kassenbericht (liegt bei). Herr Back und Herr Frenzel haben bereits am 23. 01. den Kassenbericht geprüft und bestätigt. Herr Nagel wurde einstimmig von der Versammlung entlastet.

3) AK Museum: Herr Stöcklein berichtete von dem Vorhaben, ein Wein- oder Wallfahrtsmuseum einzurichten im Mesnerhaus oder auch im Gang des Pfarrheims. Pater Raphael wäre damit einverstanden, dort u. a. Bilder und Votivgaben ausstellen zu lassen.

Weiterhin liegt eine Anfrage der Partnerstadt Poysdorf vor, die in einem Museumsraum eine Dettelbacher Ecke einrichten möchte mit Urkunden, Landkarten, älteren und neueren Photos von Dettelbach. In der letzten Vorstandssitzung wurde bereits darüber gesprochen.

4) AK Dörfliche Kultur: Herr Josef Mack drückte in seinem Bericht über die abgeschlossene Reihe der Veranstaltung "Ein Dorf stellt sich vor" seine Freude bei der Vorbereitung und Durchführung aus. Es sei wichtig, bei dieser Arbeit auch Kinder und Jugendliche mit einzubeziehen, um den wertvollen Gedanken der Heimat weitertragen zu können. Herr Mack konnte rückblickend feststellen, dass jedes der vorgestellten Dörfer eine eigene Struktur habe, was sich bei der Art der einzelnen Vorbereitungen gezeigt habe und in der zusammenfassenden Dorfstudie nachlesen läßt. Der Dank des Vorsitzenden Herrn Petersilka für das Engagement des Herrn Mack wurde von der Versammlung durch einen kräftigen Beifall unterstrichen.

5) AK Archiv: Herr Dr. Bauer berichtete, dass in den erweiterten Räumen des Archivs die Arbeit normal verläuft. Die Nachrichten für die Ortsteile seien interessant. Herr Herrman Reinfelder hat im Archiv gut mitgearbeitet und bleibt weiterhin bei der Sache. Das Dettelbacher Stadtblättchen hat bereits den 154. Bericht aus dem Stadtarchiv zu verzeichnen. Wahrscheinlich wird in diesem Jahr noch die 200. Ausgabe erreicht werden.

Herr Dr. Bauer sprach an, dass in Dettelbach ein Verleger, Herr Johannes Röhl einen eigenen Verlag hat und selbst über deutsch Sagen ein Buch geschrieben hat.

6) AK Frühgeschichte: Herr Schöderlein wurde angefragt eine Karte für Bodenkunde zu erstellen für das Landesamt für Bodenkunde.

7) AK Altstadt: Herr Arens wollte keinen Tätigkeitsbericht vortragen, sondern er legte seinem Vortrag drei Überlegungspunkte zugrunde: 1. Haben, 2. Hätten, 3. Anregung zur Optimierung.

Zu 1. Der AK nahm an einer Führung zur Altstadtsanierung teil, es fanden Sitzungen statt, Meinungen wurden gebildet, Gespräche mit Nachbarn gehalten.

Zu 2. Vom Stadtrat werden hohe Summen ausgegeben zur Sanierung, was zum Teil zu einer großen Unzufriedenheit in der Bevölkerung führt. Die Sanierung des Rathauses und der nördlichen Stadtmauer seien sicherlich gelungen. Allerdings seien aufgrund der Broschüre zur Gestaltungssatzung einige Widersprüche entstanden. Die Schauseite Dettelbachs würde dabei vernachlässigt, wenn es z. B. um den Turm in der Falterstraße geht. Auf der anderen Seite werden vom Denkmalschutzamt die Innenwände eines Altstadtbaus beachtet und überprüft. Fenster dürfen zugebaut werden, was der vorliegenden Gestaltungssatzung nicht widerspricht. Ein weiteres Beispiel für diese Widersprüche sei auch das Anwesen Reinfelder. Herr Hillenbrand hat diese Broschüre mit herausgegeben, doch sei die Bestandsaufnahme insgesamt fragwürdig.

Zu 3. Herr Arens appellierte an die Stadträte, sich an die Spitze der Unzufriedenheit der Bevölkerung zu stellen. Es wäre gut, wenn Herr Dr. Hillenbrand von Dettelbacher Personen Meinungen hören würde. Vielleicht könnte der Stadtrat die Möglichkeit schaffen, mit ihm und Vertretern des KHK ins Gespräch zu kommen. Weiterhin könnten technische Hilfsmittel bei der Planung Erleichterung schaffen, z. B. eine dreidimensionale Ansicht der geplanten Veränderung auf dem Computerbildschirm. Auch die Auswahl der Farbgebung für Fassaden, das Restaurieren von Haustüren oder Bildstöcken wären Probleme, die der Stadtrat mitbesprechen sollte.

Nach diesem Bericht schloss sich eine rege Diskussion an. Herr Bürgermeister Kuhn meinte zwei Seiten des KHK kennengelernt zu haben: zum einen die aktive Arbeit und zum anderen Kritik am Geschehen. Baurecht sei nicht Stadtrecht, im Falle Reinfelder komme noch das Nachbarschaftsrecht hinzu.

Herr Petersilka stellte zusammenfassend fest, dass die Erhaltung und Pflege von Denkmälern vereint werden könne. Ein gemeinsames Treffen mit Vertretern der Stadt, des KHK und Herrn Dr. Hillenbrand wird ermöglicht werden.

TOP 2:

"Dettelbach stellt sich vor" - 20. September 1998

Herr Petersilka stellte den geplanten Programmablauf vor, der bei der Vorstandssitzung am 08. 01. 98 besprochen wurde:

- 1) 11.00 Uhr - 11.45 Uhr Eröffnung der Veranstaltung am Rathaus. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Einkehr in einem örtlichen Gasthaus. Ab 13.30 Uhr beginnen die Veranstaltungen.
- 2) Historische Besichtigungsorte werden angeboten, Besichtigung etwa alle 30 Minuten: Rathaus - Herr Dr. Bauer, Birklinger Hof - Ehepaar Pracher, Stadtpfarrkirche - ?, Horn'sches Spital - Herr Stöcklein, Weingut Apfelbacher - Herr Apfelbacher, Kloster und Wallfahrtskirche - Franziskanerpatres, Kolpingmuseum - Herr Raimund Sauer, Historische Fassaden - Herr Hartlieb.
- 3) Aktionsplätze: Marktplatz, Rathaus, Burggraben, Postplatz, Anlage.
- 4) Schlussveranstaltung: 18.00 Uhr Vorführung des Videofilms über Dettelbach von Herrn Dr. Fuß.

Ein zusätzlicher Aktionsplatz vor dem Verwaltungsgebäude kann angeboten werden. Noch fraglich sei der Abschluss der Veranstaltung im Rathaus. Herr Bürgermeister Kuhn schlug vor aus der Altstadt herauszugehen, Beginn und Ende der Veranstaltung in die Maintalhalle zu verlegen und auch den Sportvereinen die Möglichkeit zur Vorstellung zu geben. So würde den Besuchern nicht nur das historische, sondern auch das heutige Dettelbach vorgestellt. Herr Petersilka hat allerdings bisher von den Sportvereinen überhaupt keine Meldung erhalten, erwiderte er. Der Wille zur Mitarbeit der Vereine ist da. Von 19 Gruppierungen sind bereits konkrete Vorschläge da, fünf Gruppen äußerten vorläufige Vorstellungen.

Die Vorschläge sind der Beilage zur Einladung zur Vorstandssitzung am 20. 04. 98 zu entnehmen.

TOP 3:

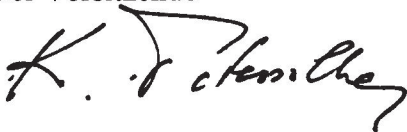
"10 Jahre KHK" - 1999.

Dieses Jubiläum wird im September 1999 gefeiert werden, vielleicht am Tag des Denkmals.

TOP 4:

- Der Vorsitzende Herr Petersilka bat die Versammlung darum, Ideen zu sammeln, die die Veranstaltung "Ein Dorf stellt sich vor" weiterführen oder ablösen können. Eine ähnliche Reihe wäre wünschenswert.
- Frau Pfannes bittet den KHK um Auskunft, ob ein Graben oder Tunnel unter dem Main verläuft und zum anderen Ufer führt. Herr Schöderlein wird sich kundig machen.
- Termin für die nächste Vorstandssitzung: 20. 04. 1998.

Der Vorsitzende



Die Protokollführerin



Main Post 09.02.98

Mein Verein ist Spitze

Für jedes Dorf ein Porträt erarbeitet
Eine Dettelbacher Erfolgsstory

DETTELBACH (TSC)

Mit der Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“ hat sich der Kulturhistorische Kreis einen Namen gemacht.

Wenn Karl Petersilka über das wichtigste Merkmal des Kulturhistorischen Kreises nachdenkt, dann kommt er schnell zum Ergebnis: „Wir sind ein überörtlicher Verein“, sagt er. Die Verbindung der Stadtteile untereinander und mit der „Hauptstadt“ Dettelbach liegt ihm und seinen Mitstreitern besonders am Herzen.

Die Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“ ist denn auch nicht zufällig zum bislang größten Erfolg des 1988 gegründeten Vereins geworden. Seit 1989 wanderte die Veranstaltung durch alle Dettelbacher Stadtteile, heuer nun soll sich die Stadt selbst vorstellen. Angefangen hat alles noch ziemlich bescheiden in Schernau. Daß sich dem Verein und den Besuchern im wahrsten Sinne des Wortes Türen und Tore öffneten, daran hat nicht zuletzt Josef Mack seinen Anteil. Der Verantwortliche für die „Erhaltung der dörflichen Kultur“ verstand, die Bewohner der Dörfer für die Idee zu begeistern. Und wenn der Funke einmal übergesprungen war, bekam die Vorbereitung der Veranstaltung eine Art Eigendynamik. „Die Leute kamen dann auf uns zu“, berichtet Karl Petersilka. Alte Fotos

und Dokumente wurden zusammengetragen, Lebensberichte mitgeteilt. Sichtbarstes Ergebnis der Veranstaltungsreihe sind die Dorf-Darstellungen, die zuerst in denkbar einfacher Form per Fotokopie erschienen, aber mit den Jahren die Form stattlicher gedruckter Broschüren annahmen. Auf diese Weise verfügt jetzt jeder Dettelbacher Stadtteil über ein Dorfporträt.

Ohne Unterstützung der örtlichen Vereine wäre „Ein Dorf stellt sich vor“ allerdings kaum möglich gewesen.

Karl Petersilka ist den beteiligten Vereinen heute noch dafür dankbar, daß sie einen Teil des finanziellen Risikos übernahmen und auch die Organisation vor Ort unterstützten.

So erfolgreich „Ein Dorf stellt sich vor“ auch war, die Veranstaltungsreihe ist bei weitem nicht die einzige Aktivität des Vereins. Die jährlich publizierten Info-Broschüren des Kreises sind beredtes Zeugnis der Vielfalt der Aktionen. So fanden allein 1997 eine

Literaturveranstaltung zu Leben und Werk von Annette von Droste Hülshoff statt, eine Ausstellung zu „Dettelbacher Motiven“ wurde ebenso organisiert wie der in-zwischen bereits traditionelle fränkische Abend im Rathaus. Daneben engagiert sich der Kreis auch in der Erforschung der Vor- und Frühgeschichte, der Pflege und Auswertung der Dettelbacher Archive, der Bewahrung der Altstadt und dem Aufbau und Unterhalt eines Museums.

Steckbrief

Vereins-Gründung: 1988
Mitglieder: 121

Vorstandschaft

Karl Petersilka (1. Vorsitzender), Dr. Dieter Schöneberger (2. Vorsitzender), Ludwig Nagel (Kassier), Marianne Huth (Schriftführerin).

Kontaktadresse:

Karl Petersilka,
Tel./FAX. 09324-2233
(Stand: Februar 1998)

Antworten auf die Fragen an den Vorsitzenden

Ich bin in diesem Verein Vorsitzender geworden, weil man mich bei der Gründung des Vereins für dieses Amt vorgeschlagen hat und weil mir kulturelle Belange Dettelbachs am Herzen liegen.

Besonders stolz bin ich in meinem Verein auf die Besucherzahlen bei den Dorfvorstellungen und auf die schriftlichen Studien zu den Stadtteilen.

Für die Zukunft wünsche ich mir einen Fortbestand des regen Interesses an unseren Veranstaltungen.

Eine Sternstunde unseres Vereins war die Idee zur Veranstaltungsreihe „Ein Dorf stellt sich vor“.

Bei uns lohnt sich eine Mitgliedschaft, weil oft eigene Ideen für das kulturelle Leben am Wohnort eingebracht und verwirklicht werden können.

Als nächstes Ziel habe ich mir für meinen Verein gesteckt, die Vorstellung der Stadt Dettelbach im September dieses Jahres zu organisieren.

18. Februar 1998

Moderne Kunst aus dem Vatikan

Religiöse Kunst des XX. Jahrhunderts

25 Mitglieder des Kulturhistorischen Kreises ließen sich es nicht entgehen, in einer Sonderführung am Abend des 18. Februar 89 ausgewählte Werke aus der Kunstsammlung Papst Paul VI. im Marmelsteiner Kabinett kennenzulernen.

Die Sammlung religiöser Kunst des 20. Jahrhunderts, die Papst Paul VI. vor 25 Jahren am 23. Juni 1973 in eigens dafür hergerichteten Sälen des Appartamento Borgia im Vatikan eröffnete, ist hierzulande kaum bekannt. So kam die Ausstellung „Moderne Kunst aus dem Vatikan“, die in enger Kooperation mit dem Direktor der Sammlung D. Mario Ferrazza entstand, einer Entdeckung gleich. Erstmals wurde eine Auswahl bedeutender Werke der Moderne aus dem Vatikan in Deutschland gezeigt. (Sie durchlief drei Stationen: Würzburg, Paderborn und Regensburg.)

Zu sehen waren insgesamt 39 Arbeiten die zwischen 1910 und 1977 entstanden. Den Schwerpunkt bildeten Gemälde und Zeichnungen, einige Plastiken und Werke der Textilkunst rundeten das Bild ab.

Vertreten waren u.a. so bedeutende Künstler wie **James Ensor, Marc Chagall, Georges Rouault, Henri Matisse, Max Ernst, Otto Dix, Renato Guttuso, Graham Sutherland, Marino Marini und Giacomo Manzù**, die jeder auf seine Weise das Bild der Moderne in besonderer Weise mitgeprägt haben.

Für die Teilnehmer ein wahres Erlebnis, gelang es doch auch in der Sonderführung, an ausgewählten Stücken dem Betrachter die spirituelle Dimension der zeitgenössischen Kunst als Ausdruck des Göttlichen aufzuzeigen.

Die Kitzinger 7./8. März 98

Was kommt nach den Dorfvorstellungen? - Neue Ideen sind gefragt beim Kulturhistorischen Kreis

Dettelbach (cpf). Ein Besuchermagnet war die Veranstaltungsreihe des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach „Ein Dorf stellt sich vor“ von Anfang an. In neun Jahren wurden neun Dettelbacher Ortsteile vorgestellt, zuletzt 1997 Neusetz. Heuer ist die Präsentation der Stadt Dettelbach dran. Doch was folgt dann?

Bei der Jahreshauptversammlung legte der Vorsitzende **Karl Petersilka** den versammelten Mitgliedern ans Herz, sich Gedanken zu machen, was man anschließend anbieten könnte.

In seinem Arbeitsbericht erinnerte der Vorsitzende an fünf Veranstaltungen. Drei Vorstandssitzungen und zwei Sitzungen mit den Vertretern der Ortsteile wurden abgehalten. 121 Mitglieder zählt der Verein.

Petersilka bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern, allen Mitarbeitern und Organisatoren, sowie bei **Konrad Reinfelder** für seinen Bericht über die Juden in Dettelbach in den Vereinsnotizen. Petersilka beklagte gestiegene Druckkosten

und Mindestauflagebestimmungen, die die Fertigungskosten für die Vereinsnotizen in die Höhe schnellen ließen. Er fragte die Mitgliederversammlung, ob der Umfang in der jetzigen Form beibehalten werden solle. Dies fand überwiegend Zustimmung.

Petersilka informierte daß die erste, außerplanmäßige Veranstaltung mit dem Besuch der Ausstellung „Moderne Kunst aus dem Vatikan“ im Marmelsteiner Kabinett Würzburg bereits stattgefunden habe. Im Herbst sollen zwei weitere, nicht im Programm genannte Veranstaltungen durchgeführt werden, so der Besuch des Riemenschneidersaals auf der Festung Marienberg und des Kartäusermuseums in Tüchelhausen. Die nächste Veranstaltung findet bereits am Freitag, 13. März statt: Hans Diesel liest im Benefiziatskeller „Narrenliteratur aus fünf Jahrhunderten“.

„Dettelbacher Ecke in Poysdorf?

Die **Kassenprüfer Herbert Back und Heinz Frenzel** bescheinigten dem Schatzmeister **Ludwig Nagel** tadellose Kassenführung. Anschließend folgten die Berichte der Beiräte. Der Beirat des Arbeitsbereichs „Aufbau eines Museums“ **Mas Stöcklein** berichtete über das Vorhaben von Dettelbachs österreichischer Partnerstadt Poysdorf, die in ihrem Heimatmuseum eine „Dettelbacher Ecke“ einrichten möchte. Dazu wurden zusammen mit Stadtarchivar Dr. **Hans Bauer** und der Stadtverwaltung verschiedene Ausstellungsstücke wie Kopien von Urkunden, Bilder und anderes mehr ausgewählt. Der Aufbau eines eigenen Spezialmuseums in Dettelbach sei seit dem vergangenen Jahr nicht sehr viel weitergekommen. Verschiedene Überlegungen, die Max Stöcklein anriß, seien noch nicht konkret.

„Das Archiv erlebt Alltagsarbeit,“ leitete Betrat Stadtarchivar Dr. Hans Bauer seinen

Bericht ein. Er lobte die neuen erweiterten Räume des Stadtarchivs und die regen Archivaktivitäten rund um die Dorfvorstellungen. In den „Dettelbacher Geschichtsblättern“ finde die Archivforschung Ausdruck. Aus dieser Reihe sind in 24 Jahrgängen bis heute 195 Ausgaben erschienen. Zusammen mit dem Dettelbacher Verleger Dr. **Josef Röhl** arbeite er an einem Werk über „Sagen und Geschichten aus Dettelbach“, das vielleicht bis Ende des Jahres erscheine.

Der Beirat für die Erforschung der Vor- und Frühgeschichte, **Peter Schöderlein**, berichtete über Funde in Neusetz, Scherben und zwei Steinbeile. Vom Landesamt für Denkmalpflege wurde er aufgefordert, eine Karte über die Funde zu erstellen. Der Bericht vom Beirat des Arbeitsgebiets „Bewahrung der Altstadt“ folgt in einer der nächsten Ausgaben.

Main Post 16. März 1998

Lesung zum Thema „Narrenliteratur aus fünf Jahrhunderten“

Der Torheit ein Lob

DETTELBACH (WEST)

Mit „Narrenliteratur aus fünf Jahrhunderten“ sorgte Hans Driesel in Dettelbach nicht nur für Schmunzeln, sondern auch für herzliches Gelächter unter seinen Zuhörern.

„Gewiß ist, daß die Welt sehr mit Narren angefüllt ist.“ Der Mann mit seinen sich in Sekundenschnelle auf und ab bewegenden Augenbrauen, dem kecken Blick hinweg über seine Brillengläser, der gerade Abraham a Santa Clara zitiert, nimmt die Zuhörer mit auf eine Zeitreise durch fünf Jahrhunderte Narrenliteratur, berichtet von „den kleinen und großen Eulenspiegeln, den Figaros, den streitbaren Predigern, den Literaten, den Kabarettisten, kurzum von den Unangepaßten.“

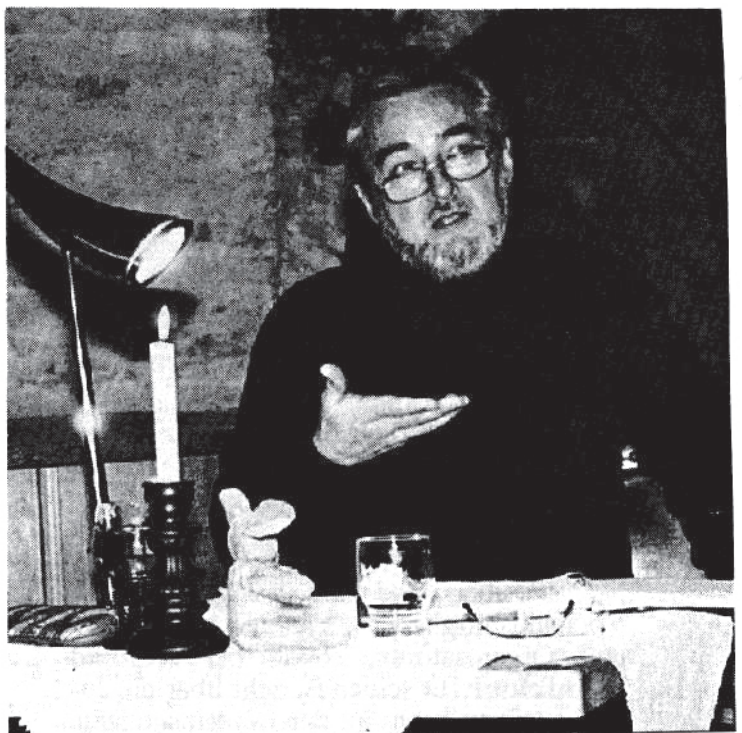


FOTO WESTPHAL

Ständig läßt Hans Driesel seine Blicke ins Publikum gleiten, bringt augenzwinkernd menschliche Torheiten - geschildert aus Sicht bekannter Literaten - zu Gehör. Nicht moralisierend, sondern mit kokettem Augenaufschlag liefert er „leichte Kost, aber keine seichte Kost“, wie er selbst angekündigt hat. Er scheint ein Stück weit sich selbst wiederzufinden und wiederzugeben in seinem Vortrag. „Man erkennt sich selber ein bißchen. Die Torheit ist ein Stück unserer selbst“, gestand er schon vor der Lesung ein. Und später meint er: „Die Torheit hält die Welt der Menschen in Gange.“

Hans Driesel verschreibt sich diesmal - im Gegensatz zu seinen beiden letzten Lesungen in Dettelbach keinem einzelnen Autoren, sondern bringt Auszüge von Werken aus der Feder verschiedenster Schriftsteller. So läßt er Sebastian Brant, Hans Sachs, Erasmus von Rotterdam, „der die Torheit personifizierte“, Abraham a Santa Clara Heinrich Heine, Gottfried Keller, Wilhelm Busch und Erich Kästner sprechen.

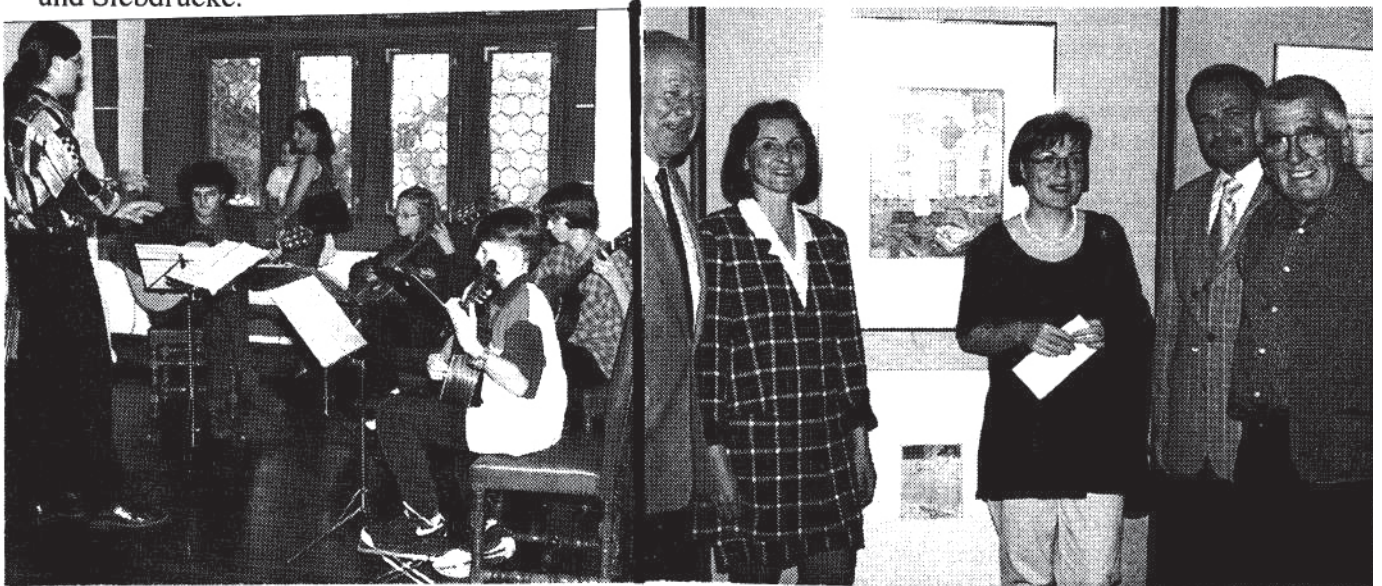
Der Abend im Dettelbacher Benefiziaten-keller ist auch dem politisch literarischen Karneval und seiner Rolle im Dritten Reich gewidmet, statt nur „oberflächlicher Narretei“ oder plumpen Plattheiten bietet Driesel hinter sinnigen Humor.

„Zu allen Zeiten strebten Menschen nach Unterhaltung und Kurzweil“, so Driesel. Diese „Marktlücke“ hätten Narren genutzt, was unterschiedlich viel Mut erfordert habe: „Die Narrenfreiheit, die viel zitierte, war eine relative. Es ist beispielsweise leichter in unserer Zeit, in der Demokratie, Kabarettist zu sein als in Zeiten der Diktatur.“

Ohne Bühne, ohne Requisite, ohne Ton- und Lichttechnik und „Narrenkostüm“ agiert Driesel - nur mit seiner Stimme, seiner Gestik und Mimik gelingt es dem Leiter der Hans-Sachs-Bühne zu Schweinfurt und der dortigen Kleinkunsthöhle im Schrottmühlkeller, sein Publikum zu fesseln und gute Stimmung zu verbreiten.

Die Kitzinger 12. Juni 1998

Grautonwerte, Linien, Umriss und Strukturen wichtiger als bunte Farben - „Zwischen Tag und Traum“ - Künstler Kaspar Teutsch präsentiert Radierungen und Siebdrucke.



Mit leisen Gitarrenklängen, wie „Musik für einen Clown“, „Präludium“ und „Olga Blues“, umrahmte eine Gruppe der Sing- und Musikschule Dettelbach-Schwarzach die Eröffnung der Ausstellung. Es wirkten mit (von l.) Dirigent Ruppert Aumüller, Lehrer Hubert Steiner, Martina Kraus, Dominik Huth und Maria Kieser.

Am Vorabend des 20. Dettelbacher Altstadtweinfests wurde im Rahmen einer

kleinen Feierstunde im Bürgersaal des historischen Rathauses die Ausstellung „Kaspar Teutsch-Zwischen Tag und Traum“ eröffnet. Dabei entstand unser Bild, es zeigt vom Veranstalter, dem KHK Dettelbach, (v.l.) Vors. Karl Petersilka, Schriftführerin Marianne Huth, desweiteren Margret Reichert, Bürgermeister Reinhold Kuhn und den Künstler **Kaspar Teutsch**.

Fotos: Pfeufer

Main Post 12. Juni 1998

Kaspar Teutsch stellt in Dettelbach aus „Zwischen Tag und Traum“

DETTELBACH (WEST)
„Zwischen Tag und Traum“ ist die Kunstaussstellung von Kaspar Teutsch im Rahmen des Weinfestes betitelt.

„Vor etwa zwei Jahren reifte der Plan, im Rahmen des Dettelbacher Weinfestes graphische Blätter von Kaspar Teutsch zu präsentieren“. Dies sagte Margret Reichert (Dettelbach), in ihrer Laudatio auf den Künstler Kaspar Teutsch (München) ihren Vater, der 27 Radierungen und vier Siebdrucke, entstanden von Anfang der 80er Jahre bis heute, im Bürgersaal des Historischen Rathauses zeigt.

Unter Federführung des Kulturhistorischen Kreises werden die Exponate zeitgleich zum Weinfest noch bis Sonntag täglich von 14 bis 18 Uhr zu sehen sein.

Das künstlerische Werk Kaspar Teutschs ist vielschichtig: Es umfaßt Arbeiten der Malerei, der Graphik. Zeichnungen und Radierungen, Siebdrucke, Tapisserien, Collagen und Wandbilder.

In Dettelbach können die Besucher „einen Graphiker kennenlernen, dessen experimentelle Neugier und entdeckende Freude im Umgang mit dem Instrumentarium der Ausdrucksebenen mit jedem neuen Blatt überrascht“, wie Reichert umschrieb

Der Entstehungsprozeß seiner Werke ist spontan. Pendelnd zwischen Strenge und Freiheit, mit offenen Augen nach innen und außen, wolle sich der Graphiker und Zeichner nicht festlegen lassen, sondern verfolge wie ein Nachtwandler oder Tagträumer seinen Weg.

„Der Künstler verzichtet in diesen Arbeiten weitestgehend auf bunte Farben, er legt Gewicht auf Linien, Umriss und Strukturen, Grautonwerte. Behutsamkeit und Geschlossenheit der Bildkompositionen nehmen uns auf jedem Blatt gefangen“, führte Reichert die Gäste in die Kunst Teutschs ein

Karl Petersilka, Vorsitzender des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, bezeichnete es in seiner Begrüßungsrede „fast schon als eine Tradition in Dettelbach“, daß passend zu den Weinfesten eine Ausstellung organisiert werde. Es handele sich diesmal um die insgesamt

zehnte Ausstellung, die auf Initiative des Kulturhistorischen Kreises stattfindet, und um die neunte, die mit dem Weinfest einhergehe.

Dettelbachs Bürgermeister Reinhold Kuhn nannte es „eine Eigenheit Dettelbachs, Kunst, Kultur und Wein“ auf diesem Wege miteinander zu verbinden.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den Gitarrenlehrern Ruppert Aumüller und Hubert Steiner sowie drei Schülern der Sing- und Musikschule Dettelbach-Schwarzach - Dominik Huth, Maria Kieser und Martina Kraus.

Die Kitzinger 13. Juli 1998



„Wir nehmen den Landkreis in der Arm“ - Diesen Untertitel gab Dettelbachs Bürgermeister **Reinhold Kuhn** (rechts) dem Werk des Künstlers **Kaspar Teutsch**, der diesem Exponat den vieldeutigen Titel „Maingold“ verliehen hatte. **Karl Petersilka** (links), der Vorsitzende des KHK Dettelbach, überreichte dem Stadtoberhaupt dieses Bild zum Dank für die Überlassung des Bürgersaals im historischen Rathaus für die Kunstaussstellung während der Weinfesttage. Von 11. bis 14. Juni 1998 hatten über 1000 Besucher die Ausstellung von Kaspar Teutsch mit dem Titel „Zwischen Tag und Traum“ besucht. Das überreichte Kunstwerk, das die Dettelbacher Stadtkasse vor dem Iphöfer Kalb darstellt, fand dabei vielfache Beachtung.
Foto: Pfeufer

„Dettelbach stellt sich vor“: Schöner Tag, herrliches Wetter und viele Besucher

Kulturhistorischer Kreis und 25
Vereine gestalten in der
„fränkischen Kleinstadt“ attraktives
Programm

Dettelbach (cpf). In einer ganz und gar gelungenen Gemeinschaftsleistung präsentierten 25 Dettelbacher Vereine und Gruppen unter Federführung des Kulturhistorischen Kreises am Sonntag die Mainweinstadt unter dem

Motto

„Dettelbach stellt sich vor“.

Das

„Schatzkästlein unter den fränkischen Kleinstädten“ hatte seine Tore weit geöffnet und war von Kopf bis Fuß auf Gäste eingestellt. Dieser Einladung folgten zahlreiche Besucher aus nah und fern und genossen den sonnigen Spätsommertag in den historischen Mauern. Ein buntes Programm mit Ausstellungen, Führungen, Musik, Tanz und Gesang, Unterhaltung und Gastfreundschaft begeisterte jung und alt.

Ein großer Festzug mit den Teilnehmervereinen und Ehrengästen zog durch die Stadt zum historischen Rathaus. Mit dieser Veranstaltung wollte der Kulturhistorische Kreis menschliche Beziehungen zwischen den einzelnen Ortsteilen fördern, wie 1. Vorsitzender Karl Petersilka aus dem Verkünderker des Rathauses betonte. Er freute sich, daß nahezu alle Dettelbacher Vereine sich an der Präsentation beteiligten. Bürgermeister Reinhold Kuhn lobte den Veranstalter, der bereits die neun Ortsteile in den vergangenen

Jahren erfolgreich vorgestellt hatte und an diesem Tag ermöglichte, daß „die Einheit unserer Stadt sichtbar wird“.

MdB Michael Glos dankte dem Kulturhistorischen Kreis, der „uns immer an unser kulturhistorisches Erbe erinnert mit der Verpflichtung, dieses weiterzutragen“. Stellvertretender Landrat Lothar Voltz hob hervor: „Ich bin stolz, daß wir hier in Dettelbach eine solch einmalige Veranstaltung mit der Zusammenführung aller Vereine haben“. Er erinnerte an den Initiator der Veranstaltungsreihe Josef Mack. Alle Augen waren zum Himmel gerichtet, als sich eine Brieftaubenschar in die Lüfte schwang und

damit den Startschuß für den aktionsreichen Nachmittag

gab. Im Rathaussaal veranstalteten sieben Vereine Ausstellungen. Am Marktplatz wurde Apfelsaft gekeltert. Dazu gab die Dettelbacher Blaskapelle ein Platzkonzert. Die Volkstanzgruppe und der Gesang- und Orchesterverein erfreuten hier anschließend die vielen Besucher, die sich auf den Bänken niedergelassen hatten. Ältere und gehbehinderte Menschen wurden nicht vergessen, sie durften teilhaben in der

„ersten“ Reihe: Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt und des Fördervereins Hornsches Spital brachten sie in Rollstühlen an die Orte des Geschehens. Im Birklinger Hof packten Landfrauen und Frauenbundmitglieder Missionspakete. Glänzender Anziehungspunkt im Burggraben waren historische Motorräder. Im Kolpingmuseum im Faltertortor war eine Sonderausstellung „Die alte Sternbräu AG“ zu sehen. Geöffnet hatten ebenfalls das Weinmuseum Apfelbacher und die Haslauer Heimatstube.



Inge Beyer signierte im historischen Rathaus ihren neuerschienenen Gedichtband „Mei Dettelbach und sei Leut“.



Über ihren Platz in der „ersten Reihe“ freuten sich viele Gehbehinderte, denn Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt und des Fördervereins Hornsches Spital schoben sie in Rollstühlen an die Orte des Geschehens. Die vier Damen im Bild lauschen gerade den Klängen der Dettelbacher Blaskapelle auf dem Marktplatz.
Foto: Pfeufer

Dem „Tag des offenen Denkmals“ wurde die Veranstaltung mit vielen Führungen gerecht, so durch Stadtpfarr- und Wallfahrtskirche, historisches Rathaus, Hornsches Spital und entlang „historischer Fassaden“.

Vollbesetzt war die Maintalhalle zur gemeinsamen Abschlußveranstaltung. Zwei Gruppen der Sing- und Musikschule Dettelbach-Schwarzach musizierten, die Purzel- und die Stadtgarde des Jugendtanzsportclubs zeigten Polkatänze,

und der Gesang und Orchesterverein stimmte Weinlieder an. Zwei Neuerscheinungen, nämlich der Gedichtband „Mei Dettelbach und sei Leut“ von **Inge Beyer** und der Videofilm „Du Dettelbach unter den Kindern des Mains“ von Professor **Dr. Albert Fuß** wurden mit Kostproben vorgestellt.

Abschließend bedankte sich Karl Petersilka persönlich bei den Vertretern der beteiligten Vereine. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an.



Lothar Hartlieb führte interessierte Besucher zu „historischen Fassaden“. Im Bild erklärt er den Aufbau eines Konstruktionsfachwerks.
Foto: Pfeufer

Eine kleine Bilderauswahl (Fotos: Pfeufer)



Weinprinzessin Simone Bielek, Bürgermeister Reinhold Kuhn und stellvertretender Landrat Lothar Voltz grüßen aus der Kutsche.



Viele Sammler und Liebhaber besuchten die Sonderausstellung „Die alte Sternbräu AG“ im Kolpingmuseum im Faltertort.



Der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach Karl Petersilka (von links) und Schriftführerin Marianne Huth bedankten sich bei der Abschlußveranstaltung in der Maintalhalle bei Inge Beyer und Professor Dr. Albert Fuß für Gedichtband und Videofilm.

Main Post 22. September 1998

Unter dem Titel.....Dettelbach von seiner besten Seite

Starke Vorstellung

Dettelbach (MAMA) **Ein buntes Programm erwartete die Besucher bei der Aktion „Dettelbach stellt sich vor“. Sie konnten die Altstadt aus einer ganz anderen Sicht betrachten.**

.....brachte die Main Post ebenfalls eine ganze Seite mit Text und vielen Bildern. Daraus eine kleine Auswahl:



FOTO MAIBERGER

„Früh übt sich“ lautete das Motto am Marktplatz. Dort durften die Kinder beim Schau-Keltern durch den Wein-, Obst- und Gartenbauverein auch mal selbst Handanlegen.



FOTO MAIBERGER

Ein Modell vom alten Dettelbacher Bähnle zog im Rathaus die Blicke der Besucher auf sich.



FOTO MAIBERGER

Ein bißchen Nostalgie gab es in der Werkstatt von Schuhmachermeister Ludwig Winkler.



FOTO MAIBERGER

Die historischen Motorräder im Burggraben fanden im Handumdrehen ihre Liebhaber. Manch einer der Besucher hatte beim Anblick der Zweiräder ein gewisses Funkeln in den Augen.

*Der Bürgermeister
der Stadt Dettelbach
Reinhold Kuhn*

Dettelbach, den 08.10.1998



*An den
Kulturhistorischen Kreis
z. Hd. Herrn Karl Petersilka
Albrecht-Dürer-Str. 14*

97337 Dettelbach

*Veranstaltung „Dettelbach stellt sich vor“;
Ihr Schreiben vom 7. Juli 1998*

*Sehr geehrter Herr Petersilka,
sehr geehrte Damen und Herren,*

die Veranstaltungsreihe „Ein Ort stellt sich vor“ ging mit der Veranstaltung „Dettelbach stellt sich vor“ am 20.09.1998 zu Ende. Zurückblickend auf die 10 Veranstaltungen muß festgestellt werden, daß die Veranstaltungsreihe ein voller Erfolg war. Einer breiten Bevölkerungsschicht wurde eindrucksvoll verdeutlicht, daß jeder der 9 Stadtteile und die Kernstadt einen eigenen unverwechselbaren Charakter haben. Dies trägt sicherlich auch erheblich zum gegenseitigen Verstehen bei.

Ich danke den Mitgliedern des Kulturhistorischen Kreises, insbesondere Ihnen, sehr geehrter Herr Petersilka, und dem Hauptakteur dieser Veranstaltungsreihe, Herrn Josef Mack, sehr herzlich für den Einsatz und das Engagement. In den Dank einschließen möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die ehrenamtlich und uneigennützig mitgearbeitet haben.

Durch die Zusammenarbeit vieler Personen konnten unverwechselbare Eigenheiten, charakteristische Merkmale, Geschichte und Geschichten unserer Heimatstadt dargestellt und dokumentiert werden. So bleibt Vieles der Nachwelt erhalten, das in Vergessenheit geraten wäre.

Die Stadt Dettelbach hat die Veranstaltungsreihe nach Möglichkeiten unterstützt. Ich freue mich darüber, daß es möglich war, die Kosten der letzten Veranstaltung durch die kostenlose Bereitstellung des hist. Rathauses und der Maintalhalle, eine Herabsetzung der Genehmigungsgebühren auf das mögliche Mindestmaß und den Erlaß der Ausleihgebühren für notwendige Verkehrsschilder auf ein geringes Niveau gehalten werden konnten.

Bei unserem letzten Gespräch haben wir vereinbart, daß über die o. g. Unterstützungen der Stadt hinaus keine zusätzliche Bezuschussung notwendig wird.

Für die gute Zusammenarbeit darf ich mich sehr herzlich bedanken.

In der Anlage übersende ich Ihnen, wie vereinbart, zwei Exemplare der Dokumentation über den Stadtteil Bibergau.

Mit freundlichen Grüßen


Reinhold Kuhn
1. Bürgermeister

Main Post 25. September und 10. November 1998

Vorausscheidung für „Bayerischen Heimatpreis“

Drei Projekte mit Modellcharakter

KITZINGEN (FW)

Alle drei Jahre vergeben die bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken den „Bayerischen Heimatpreis“, um auf diese Weise Projekte auszuzeichnen, die Modellcharakter haben und zur Werterhaltung der Städte und Dörfer dienen. Der Preis ist in drei Sparten ausgeschrieben und auf Landesebene mit jeweils 20 000 DM dotiert. Gestern kürte - als Vorausscheidung - auf Einladung von Direktor Werner Katzenberger eine Jury um Landrat Dr. Siegfried Naser in der Kitzinger VR-Bank die Kreissieger. Es galt, acht in den vergangenen fünf Jahren im Landkreis realisierte Projekte zu bewerten. In der Sparte „Ökonomie und Ökologie“ kam der Dorfladen Rödelsee auf

Platz eins unter der Überschrift „Architektur und Ortsplanung“ holte das Projekt „Villa Sommerach“ den ersten Platz und die Ausschreibung „Kultur und Gemeinschaft“ gewann der **Kulturhistorische Kreis aus Dettelbach**.

Die drei Gewinner erhalten zunächst jeweils die auf Landkreisebene von der Bank ausgelobten 1000 DM, außerdem besteht die Chance, sich in den kommenden Wochen bei der Vergabe des Landespreises ganz nach vorne zu schieben. Die restlichen Bewerber gingen gestern auch nicht leer aus: Sie erhielten vom GenossenschaftsKreisverband eine Aufwandsentschädigung und Anerkennung von je 200 DM

Anmerkung der Redaktion:

Der ausgelobte Preis ging weiter an die Dorfgemeinschaft Euerfeld.

In der anschließenden Bewerbung auf Landesebene mit dem gesamten „Dorfvorstellungsprojekt“ konnte der KHK leider keinen Preis erzielen. Aber mit dabei gewesen zu sein war schon schön ! (siehe auch nächste Seite!)

Erster Platz für Euerfelder Schrift Gemeinschaft honoriert

DETTELBACH/EUERFELD

Der Heimatpreis Ökonomie & Ökologie der Genossenschaftsbanken im Landkreis, der alle drei Jahre vergeben wird, ging heuer an den Dettelbacher Kulturhistorischen Kreis.

• VON TOBIAS DEPPISCH

Das Werk „Euerfeld 1100 Jahre - ein Dorf stellt sich vor“ erhielt die eintausend Mark dotierte Auszeichnung in der Sparte „Kultur und Gemeinschaft“.

Als der Kulturhistorische Kreis kurz nach seiner Gründung die Erhaltung der dörflichen Kultur in den Ortsteilen als ein wesentliches Vereinsziel festschrieb, kam man auf die Idee, die einzelnen Dörfer in Form einer kleinen Broschüre vorzustellen. Unter der Federführung von **Josef Mack**, einem Beirat des Vereins, eröffnete Schernau 1989 den Reigen der Dettelbacher Ortsteile. Als es dann im Jahre 1995 an Euerfeld lag, sich vorzustellen, hat Josef Mack, ein Euerfelder mit Leib und Seele, mit vielen Helfern aus dem Dorf und von auswärts ein fast zweihundertfünfzigseitiges Werk geschaffen. Die zentralen Themen des Buches sind Geschichte, Dorfleben und Dorfkultur sowie Vereine und Organisationen. Auch an den Schriften der anderen Ortsteile war Mack maßgeblich beteiligt.

Neben zahlreichen Einheimischen, die ihr Wissen und ihre Geschichten über Euerfeld in diesem Buch festgehalten haben, wirkten auch Reinheldis Roth und Raimund Fischer, Referent bei der Direktion für Ländliche Entwicklung, mit. Letztgenannter hat den Euerfeldern beziehungsweise dem Kulturhistorischen Kreis Dettelbach zur Teilnahme an dem Wettbewerb geraten. Letztendlich wirkten bei der Erstellung dieses Werkes so viele Personen mit, daß die Dorfgemeinschaft Euerfeld als Autor genannt werden kann.

Auf die Schrift hat Josef Mack nur gute Resonanz erhalten. Als Beleg mag hierfür dieses Zitat eines Euerfelder Bürgers dienen: „Ich hab gedacht, ich kenn Euerfeld, aber jetzt weiß ich erst alles, was ich nicht gewußt hab“. Von 750 gedruckten Werken sind nur noch 20 Stück übrig. Neben Berichten von Zeitzeugen, die sonst für nachfolgende Generationen verloren gegangen wären, enthält das preisgekrönte Buch auch Informationen zum Strukturwandel dem kulturellen Leben und viel Wissenswertes über die Euerfelder Vereine. Edgar Graber,

als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Euerfelder Vereine, freut sich zusammen mit Josef Mack und dem Kulturhistorischen Kreis über die Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit.

Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach, der vor vielen Jahren die Idee zu diesem Projekt entwarf, ist zwar als Preisträger genannt, wirklich Ausgezeichnete sind allerdings die Verfasser des prämierten Werkes und somit die Euerfelder Dorfgemeinschaft. Doch bei dem guten Einvernehmen zwischen dem Dettelbacher Verein mit seinem Vorsitzenden Karl Petesilka und den Euerfeldern mit dem Hauptverantwortlichen für das Buch „Euerfeld 1100 Jahre - ein Dorf stellt sich vor“, Josef Mack, dürfte die gerechte Aufteilung des Preises kein Problem darstellen.



FOTO TOBIAS DEPPISCH Josef Mack (rechts im Bild) ist der Hauptverantwortliche für das preisgekrönte Werk „Euerfeld 10 Jahre - ein Dorf stellt sich vor“. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises der Euerfelder Vereine, Edgar Graber.

Die Kitzinger 27. Oktober 1998

Die Fledermaus im Hofbräuhaus - Werk von vier musikalischen Spaßvögeln

Fränkische Vielharmonie zieht im vollbesetzten Dettelbacher Rathaussaal vom Leder

Dettelbach (cpf). Was hat die Fledermaus mit Franz Josef Strauß zu tun und wie kommt sie ins Hofbräuhaus? Solch ausgefallene Fragen, Mutmaßungen und Perspektiven brachte am Samstagabend die „Fränkische Vielharmonie“ im Dettelbacher Rathaussaal aufs Tapet. Auf Einladung des Kulturhistorischen Kreises sorgten **Charly Leibl, Max Michelsen, Helmar Scheuplein** und **Hemo Waag** unter dem Motto „Von Sträußen und anderen Vögeln“ für viel Spaß mit Musik.

Zum „Heimspiel“ in Dettelbach begrüßte Charly Leibl das Publikum und stürzte sich gleich mitten ins Programm. Mit staubtrockenem Humor — echt fränkisch — gab er frisierte Lebensläufe bekannter Persönlichkeiten und Komponisten zum besten und mixte aus ihren Werken bunte Cocktails, manch starken „Tobak“, mal humorige Lachnummern. Ihre Instrumente gut 25 beherrschten die vier Herren in Schwarz perfekt. Klassische Musikakrobaten sind die Vier alle mal, die nahe am Abgrund zu Höchstform auflaufen

Bissig und messerscharf kommentierten sie die „deutsch-deutschen“ Volkslieder mit der jüngeren Geschichte im Hintergrund. So stimmten sie das Lied an, das an der innerdeutschen Grenze besondere Bedeutung hatte: „Auf auf zum fröhlichen Jagen“. Angehängt wurde selbstredend eine Strophe auf „Honecker-Sächsisch“. Für mildernde Umstände plädierte Charly Leibl, als sich sein Pianist Helmar Scheuplein bei der Bearbeitung von Beethovens „Elise“ nicht mehr bremsen konnte. Doch Nachsicht sollte man mit solchen „Akkordarbeitern“ schon haben.

„Von den blauen Bergen“ und damit aus den USA und aus Südamerika kamen die nächsten Interpretationen, für die Hemo Waag und Max Michelsen zu Trillerpfeife, Waschbrett und Trommel griffen. Virtuos und feierlich komisch endete das Potpourri: Streicher- und Flötenklänge stimmten das Sternenbannerlied an und dazu war aus vollen Kehlen zu vernehmen: „Fürchtehet euheuch nicht“.

Was haben Kalinka und Zaziki gemeinsam? Erstens geht bekanntlich Liebe durch den Magen und zweiten paßt Zaziki haarscharf auf Melodie und Rhythmus des russischen Volkslieds. Und diesem Rhythmus konnten sich die Zuhörer nicht entziehen und klatschten und sangen begeistert mit.

„Mozärtlich“ wurde es bei „Reich mir die Hand mein Leben“ aus Don Giovanni. Ur-



Ausgefallenes lieben die Fränkischen Vielharmoniker, so auch Charly Leibl, der Mozarts „Kleine Nack(ch)tmusik“ unter erschwerten Bedingungen anstimmt. Foto: Pfeufer

plötzlich wickelte der Frauenheld das „Mädchen von Piräus“ um den Finger. Aus dem Leben gegriffen war die Komposition der Vier, die vom Kennen- und Liebenlernen, von Hochzeit, Trennung und dem Griff zur Flasche handelte. Bald stellten sie fest: „Wer uns getraut, der gehört verhaut“. Bewunderung fanden dabei besonders die brillanten gesanglichen Qualitäten von Max Michelsen und Hemo Waag. Daß die spaßigen Vier nicht die Pause verpaßten, dafür sorgte Karl Loewes Uhr. Verwegen und gekonnt inszenierten die Musiker anschließend den „Donauwellen-marsch“ und

den „Radetzkywalzer“. Was Johann Strauß, Vater und Sohn, wohl dazu gesagt hätten! Schlag auf Schlag gings weiter, und da das Thema „Vogel“ zur Debatte stand, kam er auch „geflogen, der Vogel“ und nistete sich bei Bach, Strauß und Verdi ein. Zunehmend wurde deutlich, daß die Musiker Hunger und Durst verspürten, als sie anstimmten „Mein Glas ist leer“ frei nach den Don Kosaken oder das „Concerto grosso frescobaldi“ frei nach Georg Bizet. Ohrenbetäubender Applaus forderte eine Zugabe, und Charly Leibl kündigte drei hintereinander weg und Schluß“ an. Ganz klassisch verabschiedete sich die Fränkische Vielharmonie mit „Die kleine Nack(ch)tmusik“, „Der fröhliche Landmann und die fröhliche Landfrau“, sowie der Warnung vor „Hoffmanns Verfehlungen“.

Karl Petersilka, der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, bedankte sich für zwei außergewöhnlich unterhaltsame Stunden. Bei Wein und Kerzenschein klang der Abend in geselliger Runde aus.

Die Kitzinger 6. Dezember 1998

„Dettelbacher Tympanon“ restauriert und seit wenigen Monaten für die Öffentlichkeit zugänglich

Dettelbach (red). Vor kurzem besuchte der Kulturhistorische Kreis Dettelbach unter der Leitung seines Vorsitzenden Karl Petersilka das Mainfränkische Museum in Würzburg. Dort erlebten die Teilnehmer eine überaus anschauliche und fachkundige Führung durch die Kunsthistorikerin **Dr. Claudia Lichte** in der Riemenschneider-Abteilung.

Anlaß des Besuches war die Restaurierung des sogenannten »Dettelbacher Tympanons«, das über dem Eingang der Abteilung angebracht wurde. Es befand sich seit etwa 1510 im Portal der ersten Dettelbacher Wallfahrtskirche und stammt nachweislich aus dem Umkreis von Tilmann Riemenschneider.

Wie Dr. Lichte nachwies, ist der Meister des Tympanons zwar nicht namentlich, aber durch sein Steinmetzzeichen identifizierbar; von ihm stammen auch die „Graue Mar-

ter“ bei Gerlachshausen, die Kreuzwegstationen zum Volkacher Kirchberg und ein Epitaph in der evangelischen Stadtpfarrkirche von Marktbreit. Das Tympanon wurde 1608 auf Veranlassung Julius Echters beim Bau der jetzigen Wallfahrtskirche entfernt und in die Kirchmauer eingelassen.

Das Stadtratsprotokoll berichtet, daß es 1864 vom Dettelbacher Stadtrat an den Historischen Verein Würzburg verschenkt wurde, der es an das Luitpoldmuseum Würzburg weitergab. Dort wurde es 1945 bei der Bombardierung Würzburg stark in Mitleidenschaft gezogen und lag danach jahrzehntelang zerbrochen im Depot des Mainfränkischen Museums. Erst vor wenigen Monaten, aus Anlaß der Neuordnung der Riemenschneider-Abteilung, wurde es restauriert und wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Das Dettelbacher Tympanon schaute sich der Kulturhistorische Kreis Dettelbach unter der Leitung von Karl Petersilka in Würzburg an.

Foto: privat

Der verschenkte Kunstschatz oder: Geschichte und Schicksal des "Dettelbacher Tympanons"

aus den Dettelbacher Geschichtsblättern -

Mitteilungen des Stadtarchivs -
Jubiläumsjahrgang 1999: 25.Jg., Nr.201,
Red.: drhb

Als im vergangenen Sommer im Mainfränkischen Museum zu Würzburg der "Riemenschneidersaal" neu gestaltet wurde, holte man aus dem Depot ein Denkmal, das lange Zeit vergessen schien: das "Dettelbacher Tympanon". Wie dieses Kunstwerk aussieht, welche Beziehungen es zu Dettelbach hat und welch wechselvolles Schicksal es erlitt, davon soll dieser Beitrag erzählen.

1506, nach der allgemein bekannten Sage von der Wunderheilung eines Verletzten, begann die Wallfahrt zu einem Marienbildstock in den Dettelbacher Weinbergen. Weil der Zustrom der Pilger rasch answoll, errichtete man zunächst über dem Gnadenbild eine Holzhütte, und als auch diese nicht ausreichte und als unwürdig empfunden wurde, eine kleine Kapelle mit drei Altären. Für das Portal ließ man ein Tympanon aus Sandstein anfertigen, das in der heimatgeschichtlichen und kunsthistorischen Literatur immer wieder Tilmann Riemenschneider zugeschrieben wurde ("Tympanon" = das Giebfeld über einem Portal innerhalb des Portalbogens).

Die Wallfahrtskapelle stand rund 100 Jahre, ehe Julius Echter von 1608 bis 1613 die heutige große Wallfahrtskirche erbauen ließ. Das alte Portal samt seinem Tympanon brach man ab; Echter ließ stattdessen von dem berühmten Bildhauer Michael Kern das prachtvolle Figurenportal errichten, das wir heute an der Westseite der Kirche bewundern können. Das alte Tympanon war überflüssig geworden und man fügte es in die Ummauerung des Wallfahrtshofes ein.

1864, also rund 250 Jahre später, verschenkte der Dettelbacher Stadtrat das Tympanon nach Würzburg, wie eine Notiz des Ratsprotokolls beweist: *"Ferner wurde beschlossen, dem Historischen Vereine zu Würzburg den alten in der Kirchhofmauer befindlichen Portalstein zu überlassen, unter der Voraussetzung, daß derselbe alle auf die Herausnahme, den Transport und der Wiederherstellung der Mauer verursachten Kosten trägt. Der fragliche Stein ist schon*

sehr vom Zahn der Zeit beschädigt, und dessen ganzem Verfall durch Überlassung an den Historischen Verein vorgebeugt" (1. August 1864).

Der langen Rede kurzer Sinn: der Stadtrat war froh, das von der Verwitterung gezeichnete Tympanon aus der frühesten Wallfahrtsgeschichte loszuwerden, man verschenkte es, nicht ohne sich zu versichern, dass dem städtischen Haushalt keinerlei Kosten bei der Translozierung nach Würzburg entstünden.

Der Historische Verein, Vorgänger der heutigen "Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte", übergab 1913 das Tympanon dem neu gegründeten "Fränkischen Luitpoldmuseum", das sich damals in der Würzburger Maxstraße befand, und ließ es im 1.Stockwerk ausstellen. Bei der Bombardierung Würzburgs am 16.März 1945 wurde das Museumsgebäude zerstört und brannte aus; das Dettelbacher Tympanon überlebte zwar diese Katastrophe, zerbrach jedoch in fünfzehn Einzelteile und wurde an der Oberfläche beschädigt. In einer Kiste verpackt landete es nach Kriegsende im Depot des neuen Mainfränkischen Museums auf der Festung Marienberg, wo es bis vor Jahresfrist vor sich hin dämmerte. Die Neuordnung des Riemenschneidersaales war dann der Anstoß, das Tympanon hervorzuholen, alle Einzelteile zusammenzusuchen und dem Restaurator zu übergeben. Seit dem Juli 1998 ist es nun über dem Eingang des Saales in die Wand eingelassen und den Blicken wieder zugänglich.

Das Relief zeigt Jesus als Weltenrichter, über dem Regenbogen thronend, flankiert von Maria und Johannes d.T. Zwischen den drei Hauptfiguren schweben Engel des Gerichts, links sind die Seligen unter der Himmelspforte, rechts die Verdammten vor dem Höllenrachen zu sehen. Lateinische Inschriften auf der Umrandung enthalten den (übersetzten) Text: "Als Richter der Lebenden und Toten bin ich von Gott eingesetzt" und: "Anno domini 1506 entstand diese Wallfahrt". Am Fuße der Abbildung befinden sich drei Wappen: links das Dettelbacher Stadtwappen, in der Mitte das Wappen des Fürstbischofs Lorenz v. Bibra (reg. 1495-1519) und rechts ein bürgerliches Wappen, das einen Baumstamm zeigt - vielleicht das Wappen des Stifters oder auch des damaligen Pfarrers.

Weil die Wallfahrtskapelle 1507 eingeweiht wurde, kann man das Tympanon auf dieses Entstehungsjahr datieren. Von Tilmann Riemenschneider stammt es nicht, wie das Steinmetzzeichen neben dem Bischofswappen beweist. Der Meister des Tympanons muss seine Werkstatt im Raum Kitzingen gehabt haben und wird wegen seiner Kunstfertigkeit dem Umkreis Riemenschneiders zugerechnet, d.h. er hat nie bei Riemenschneider gearbeitet, hat sich aber als sein Zeitgenosse stark von seinen Werken inspirieren lassen.

Anhand des Steinmetzzeichens lässt sich nachweisen, dass aus seiner Hand weitere Werke im Lkr.Kitzingen erhalten sind: drei spätgotische Kreuzwegstationen (1521) an der Straße zum Volkacher Kirchberg, das Grabdenkmal des Ritters Wilhelm v. Hohenrechberg (+ 1531) in der ev. Pfarrkirche zu Marktbreit und vor allem die berühmte "Graue Marter" an der Straße zwischen Gerlachshausen und Sommerach (1511).

Kunsthistorische Würdigungen bezeichnen heute die Arbeiten als "qualitätsvoll" und nennen den namentlich unbekannten Künstler den "Meister des Dettelbacher Tympanons". Allen, die sich für unsere Stadtgeschichte interessieren, ist ein Besuch des Mainfränkischen Museums deshalb nahe ans Herz zu legen!

Dr.

Hans Bauer Literaturangaben:

- . BIER, J.: Der Meister des Dettelbacher Tympanons. In: Archiv des Histor. Vereins Bd. 67, 1928, S.83-93.
- . MUTH, H.W.: Tilmann Riemenschneider - Die Werke des Bildschnitzers und Bildhauers, seiner Werkstatt und seines Umkreises im Mfr. Museum Würzburg. Sammlungskataloge Bd.1 Nr.22, Würzburg 1982.
- . Mündliche Auskünfte des Mainfränkischen Museums (Dr. Claudia Lichte).

Main Post 30. Dezember 1998

JAHRESRÜCKBLICK -DAS WAR 1998

Der Landkreis Kitzingen von Juli bis September

September

20.: Eine absolut starke Vorstellung bot Dettelbach bei der Veranstaltung „Eine Stadt stellt sich vor.“



FOTO MAIBERGER

Auf die Spuren des Weinbaus konnten sich die Besucher im Weinmuseum Apfelbacher begeben. Besonders die riesigen Holzfässer brachten die Gäste ins Staunen.

Zur Geschichte der Juden in Dettelbach (Fortsetzung)

-Bethaus - Synagoge - Schule

Konrad Reinfelder

Quellen:

Staatsarchiv Würzburg: Salbuch 1591/26 a - Rentamtsbücher Dettelbach 1717 - Regierung von Unterfranken 8527 und 8620 - Notariat Dettelbach GR Nr. 485/1938 und 560//1938

Stadtarchiv Dettelbach: Güterbelagsbuch 1686 u. 1777 - Taxamtprotokolle 1853 - Schulwesen

Vermessungsamt Kitzingen: Ortsgrundriss Dettelbach 1832

Mitteilungen des Israelischen Lehrervereins für Bayern: Nr 28/1925 und Nr ?/1986

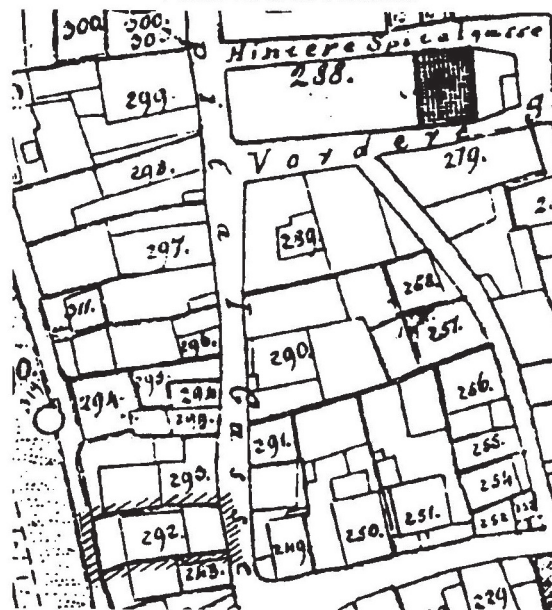
Bethäuser - Synagogen - Schulen, das war als eine Einheit bei der jüdischen Bevölkerung anzusehen. Wo in Dettelbach das erste Bethaus (Synagoge) stand, ist (noch) nicht bekannt. Nachweislich gab es Juden in Dettelbach schon ab dem 16.Jh. in Dettelbach, aber in den damaligen Güterbelagsbüchern findet man keinen Hinweis auf einen Standort eines Bethauses. In dem ersten schriftlichen Nachweis über eine jüdische Einrichtung war von einem „Judenkirchhof“ die Rede. In dem Salbuch von 1591 steht: *...ein Kalter Haus und Keller, so hirfor der „Judenkirchhof“ genannt in der neuen Gassen ...* Besitzer Peter Müller. In den Güterbelagsbüchern von 1686 ist vom „Judenkirchhof“ nichts vermerkt. Besitzer war damals Reichart Stauth. Der nächste Nachweis ergibt sich aus den Rentamtsbüchern von 1717 *... ein Kalterhaus und Keller, so hirbefor „Der Judenkirchhof“ genannt, aber ohne .. gewesen, hinter des Besitzehaus in der neuen Gassen ...* Besitzer immer noch Joh. Reichart Stauth. Dies ist nochmals im Güterbelagsbuch von 1777 erwähnt... *Ein Haus in der neuen Gassen zwischen Justine Dorsch und Michael Guthwerth samt einem Kalterhaus der Judenkirchhof genannt ...* Besitzer war damals Franz Pfaff. Es handelte sich um die alte Hausnummer 13 8 und 139 in Dettelbach, jetzt Anwesen „Himmelstoß“.



Was allerdings die Bezeichnung der „Judenfriedhof“ bedeutet ist noch ungeklärt. Hier

wären genauere Nachforschungen erforderlich, da dieser Eintrag bereits Anfang 1800 in den Güterbelagsbüchern nicht mehr zu finden ist.

Den ersten sicheren Nachweis über ein Bethaus bzw. eine Judenschule findet man in dem Güterbelagsbuch von 1787 Seite 128. Danach erwirbt die Judenschaft von Dettelbach das Anwesen „Am Steinbühl“ Hs.Nr. 292 vom Amtmann Anton Mann.



In weiteren Hinweisen wird von diesem Anwesen immer von der „Judenschule“ geschrieben.

Nach dem Verzeichnis der in dem Distrikts Commißareale vorhandenen Synagogen und Juden Bethäuser aus dem Staatsarchiv Würzburg vom 24. März 1871 des Königlichen Landgerichts und Distrikts Commißareals (siehe nächste Seite) hatten die Mainstockheimer Juden schon vor ca. 200 bis 300 Jahren ein Bethaus und eine größere jüdische Bevölkerung als Dettelbach.

Vom Erwerb des Anwesens Hs.Nr.292 im Jahr 1787 nach dem Güterbelagsbuch und dem Zeitpunkt der Angabe in diesem Verzeichnis liegen allerdings 4 Jahre Zeitunterschied. Man könnte dabei in Erwägung

ziehen, daß Amtmann Anton Mann, der dieses Anwesen 1783/84 erwarb, es der Judenschaft zur Nutzung und zum Umbau mit einem Pachtvertrag bis zum Kauf im Jahr 1787 überlies. Amtmann Anton Mann wohnte selbst in dem großen Anwesen mit Wohnhaus Hs. Nr. 367 in der Langgasse, jetzt Anwesen „Müller Eberhard“.

<i>Verzeichnis der in dem Distrikts Commißbareale vorhandenen Synagogen und Juden Bethäuser</i>			
<i>Orte wo dergleichen vorhanden sind</i>	<i>Zeit der Erbauung derselben</i>	<i>ob mit herrschaftlicher Conzession erbaut</i>	<i>Bemerkung</i>
<i>Dettelbach</i>	<i>1783</i>	<i>mit Erlaubnis des damaligen Kellermeisters</i>	<i>die Erlaubnis kann nicht nachgewiesen werden</i>
<i>Mainstockheim</i>	<i>seit einigen Hundert Jahren</i>	<i>angeblich mit obrigkeitlicher Erlaubnis</i>	
<i>Bibergau</i>	<i>1772</i>	<i>angeblich mit obrigkeitlicher Erlaubnis</i>	<i>die Judenschaft schulden hier auf nachrein Capital von 600 Gulden</i>

Die jeweilige Landesregierung machte sich so seine Gedanken um den Schulbetrieb der jüdischen Kinder und Lehrer, denn diese wollte eine einheitliche Schulung der gesamten Bevölkerung. So wurden staatliche „Schulcomisionen“ gebildet und die Privatschulen der Juden begutachtet mit gleichzeitiger Berichterstattung an die Regierung. Auszug aus einem Bericht des Landrichters von Dettelbach und der Schulcomision vom 23.12.1808 über den Schulunterricht der jüdischen Jugend vom Landgerichtsbezirk Dettelbach:

Es befinden sich in Dettelbach 15, in Bibergau 22 und in Mainstockheim 25 schulfähige Kinder. Hat jeder dieser Orte einen Schulmeister zum gemeinsamen Unterricht dieser Kinder. Die Gegenstände des Unterrichtes sind Religion, Lesen, und Schreiben sowohl in deutscher als hebräischer Sprache. Die Besoldung in Dettelbach, Bibergau und Mainstockheim wird zum teil von den Eltern der Kinder und der ganzen Judenschaft gezahlt.

In Dettelbach und in Mainstockheim wird der Unterricht in der, der Judenschaft angehörigen Wohnung des Schulmeisters erteilt. Diese Wohnungen sind in den Synagogen eingerichtet und werden von der Judenschaft unterhalten. In Bibergau sind zwei Privatlehrer der Juden, die in ihren Privatwohnungen Unterricht erteilen.

Könnnt jede Gemeinde angehalten werden ein taugliches Subjekt zum Unterricht, einen nach Würzburg in das schulseminar, oder zu meinen tauglichen Lehrer im Landgerichtsbezirk zu senden, welche sodann nach vorgängiger Prüfung als jüdischer Lehrer angestellt würden.

Ebenso müßte die jüdische Gemeinde angehalten werden, in dem Unterhalte einen Lehrer angemessenen Salär von 150 Gulden anzuweisen...., ist nach vorgefundenen zu erinnern- bis zur Herrichtung ordentlichen Schulmodus vielmehr Bestellung unterrichteter lehrer, möchte es sachdienlich sein die jüdische Jugend in den bestehenden Ortschaften an den Literar Unterricht der Christlichen Jugend anteil nehmen zu lassen.....

Es ist daraus ersichtlich, was die damalige Regierung wollte. Sie wollte die jüdischen Privatschulen am liebsten abschaffen und die jüdischen Kinder in die allgemeinen Schulen eingliedern oder wenigstens sollten die jüdischen Lehrer eine staatliche Schulausbildung mit Prüfung ablegen. Im Jahre 1829 war es dann soweit und alle jüdischen Lehrpersonen mußten sich in Bayern nach allerhöchster Regierungsverordnung einer Prüfung unterziehen.

Der älteste Nachweis eines jüdischen Lehrers in der Gemeinde Dettelbach geht auf das Jahr 1795 zurück. Der Name des Lehrers war Jacob Wassermann, er stand als „Vorsänger“ in den Akten. Er war am 25.12.1762 zu Markt Ühlfeld (Mittelfranken) geboren. Seine Frau starb am 21.01.1817 in Dettelbach. Er heiratete nochmals 1818 eine Verwandte seiner Frau und hatte noch vier Kinder aus dieser Ehe.

Wie im familiären Leben so hatte auch Jacob Wassermann in seinem Beruf so manchen Sturm zu überstehen. Das Verhältnis zur Gemeinde war oft kein sehr ideales. Die Gemeinde legte ihm nahe, sich nach einem anderen Posten umzusehen, da wegen ihm ein „großes Zerwürfnis“ entstanden sei.